

Kommissionsbuchhandel stützen, ist es bekannt, daß dieser sich in schwerer wirtschaftlicher Not befindet, und daß von denjenigen Motiven, die Herr Felber unterstellt, auch nicht ein einziges zutrifft. Es würde über den Rahmen dieser kurzen Erwiderung hinausgehen, dies ausführlich zu begründen. Berufenen Vertretern des Gesamtbuchhandels steht der Vorstand des unterzeichneten Vereins stets zu allen sachdienlichen Aufschlüssen zur Verfügung, denn der Leipziger Kommissionsbuchhandel ist nicht Selbstzweck, sondern verliert seine Lebensberechtigung, wenn je er aufhören sollte, den Interessen des gesamten deutschen Buchhandels zu dienen.

Kritisieren ist umso leichter, je weniger man den Dingen auf den Grund geht. Leider hat auch Herr Felber die sachlichen Informationen, die zu jeder berechtigten Kritik nötig sind, sich nicht zu verschaffen gewußt.

Herr Felber beschwert sich über die unmittelbare Inkraftsetzung der am 29. März angezeigten neuen Gebührensätze der Kommissionäre. Er übersieht dabei, daß bereits durch Bekanntmachung vom 2. Januar auf die bevorstehende Erhöhung hingewiesen wurde, und daß diese damals nur ziffernmäßig noch nicht festgestellt werden konnte. Er übersieht ferner, daß die Tarife erst Mitte März zum Abschluß kamen und die Gehalts- und Lohnerhöhungen rückwirkend ab 1. Februar vorjahen, der Kommissionsbuchhandel also bereits zwei Monate erhöhte Spesen hatte, ohne in einer Erhöhung seiner Gebühren Ausgleich zu finden.

Herr Felber versucht weiter darzutun, daß der Barverkehr über Leipzig teurer sei, als der direkte Verkehr zwischen Verlag und Sortiment. Er begeht dabei den Fehler, daß er dem Barverkehr über Leipzig den direkten Postverkehr mit Einzahlung durch Postscheck gegenüberstellt. Dieser Verkehr bietet dem Verleger jedoch durchaus nicht die absolute Sicherheit des Austauschens der Ware gegen das bare Geld, wie der Barverkehr über Leipzig. Er ist vielmehr, wenn auch in beschränktem Maße, ein Kreditverkehr, mit dem die Kosten der Kreditüberwachung und etwaige Verluste verknüpft sind. Der Barverkehr über Leipzig könnte nur mit dem direkten Nachnahmeverkehr in Vergleich gestellt werden, und da dürfte bezüglich der Kosten auch Herr Felber zu erheblich anderem Resultate gelangen. Glaubt Herr Felber wirklich, daß ein großer Verlag, der mit jedem Leipziger Avis Hunderte auch der kleinsten Barpakete sendet, diese Arbeit, falls sie sich überhaupt technisch bewältigen ließe, ebenso preiswert auf dem direkten Weg des Nachnahmeverkehrs erledigen könnte?

Bei der Abwägung der Vorteile einer so komplizierten Einrichtung, wie des Verkehrs über Leipzig, führt es stets zu Trugschlüssen, wenn man die Ansicht auf einzelne willkürlich herausgegriffene Beispiele aufbaut. Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß oft der Verkehr über Leipzig teurer ist als der direkte Verkehr. Darauf kommt es aber bei der Beurteilung der Frage, ob Leipzig dem Gesamtbuchhandel als Kommissionsplatz erhalten werden muß, nicht an, sondern lediglich darauf, ob dieser Verkehr in seiner Gesamtheit überhaupt durch den direkten Verkehr oder durch irgend eine andere Einrichtung in ähnlich billiger Weise ersetzt werden kann. Hat Herr Felber sich einmal überlegt, wie die Beförderung der unzähligen kleinen und kleinsten Beischlüsse, z. B. der Broschüren, Restnummern von Zeitschriften, Lieferungsverken usw., bei deren Beförderung der Leipziger Kommissionär auch bei den jetzigen Gebührensätzen nicht im entferntesten auf seine Kosten kommt, anders gestaltet werden könnte? Im direkten Verkehr würde jedes kleine Rest- oder Rechnungspaket mindestens 15 bis 35 Pfg. Porto spesen verursachen. Der Kommissionär muß mehr als jeder andere Kaufmann Verlust- und Gewinngeschäfte ineinanderrechnen. Das kann er aber natürlich nur so lange, als seine Geschäftsfreunde das Gleiche tun und sich nicht auf den Selbstbeschen Standpunkt stellen und ihm die Gewinngeschäfte entziehen, die Verlustgeschäfte belassen wollen. Solche Maßnahmen müßten unweigerlich zur Vernichtung des Verkehrs über Leipzig führen, denn wenn die lohnenderen größeren Berechnungen ausfallen würden, müßten für die höchst unlohnende Kleinarbeit Gebührensätze entstehen, die überhaupt jegliche Versendung dieser kleinsten, dafür aber an Zahl außerordentlich bedeutenden Pakete zu einer kalkulatorischen Unmöglichkeit machen würde.

Aber die vielen kleinen Irrtümer, in denen sich Herr Felber befindet —

so, daß Paketaustauschstelle und Bestellanstalt angeblich Einrichtungen sind, die lediglich dem Vorteile der Kommissionäre dienen (während nicht nur der Leipziger, sondern der Gesamtbuchhandel daraus Nutzen zieht),

so, daß angeblich Kommissionäre für Überweisungen aus dem eigenen Guthaben der Kommittenten an diesen selbst Provision berechnen (während unseres Wissens dies nirgends geschieht),

so, daß, wenn der Kommissionär für Sonderarbeit 2.50 M für die

Stunde, gleich 500 M auf den Monat, berechnet, dies ungeheuerlich sei (als ob nicht in diesem Preis außer dem Gehilfenlohn auch die übrigen allgemeinen Geschäftsspesen, wie Miete, Beleuchtung, Heizung, Material usw., anteilig einkalkuliert sein müßten),

so, daß bei steigenden Bücherpreisen auch die Gebühren der Kommissionäre zwangsläufig in gleicher Weise erhöht würden (während in der Tat 44% aller Kommissionsberechnungen nicht nach dem Preis, sondern nach dem Gewicht der Ware, das unverändert blieb, erfolgen),

so, warum der Kommissionär als Gradmesser für das nach der Größe der Kommission zu berechnende Kommissionshonorar sich des Barpaketumsatzes bedient (einen Gradmesser, den er natürlich aufgeben müßte, wenn Schlaumeier, um im Jahre 20 M an Kommissionsgebühr zu sparen, lieber ihren Barverkehr in Rechnungsverkehr umwandeln, um an Einbußen, Zinsen und vermehrter Arbeit das Vielfache des Ersparten zu verlieren),

so, warum dem Kommissionär auch durch das Anrollen, Auspacken, Sortieren und Auf-Lager-nehmen auch bei einer 20 Pfennig-Kemittende Arbeit entsteht (die er doch leider, da es ihm nicht wie den Lilien auf dem Felde ergeht, nicht kostenlos zu verrichten vermag),

über alle diese Dinge möchte Herr Felber sich doch am besten bei seinem eigenen Kommissionär die nötigen sachlichen Aufschlüsse holen, bevor er sich in die Öffentlichkeit flüchtet. Dann wird er hoffentlich selbst zu der Einsicht kommen, daß nicht die Leipziger Kommissionäre, deren Geschäfte, falls sie verlustbringend bleiben, verhältnismäßig leicht liquidiert werden können, sondern der Gesamtbuchhandel den größten Schaden davon haben würde, wenn vom Leipziger Gebäude des Buchhandels zuviel abbröckelt, sodas von den Verwaltern dieses Hauses sein Abbruch eines Tages beschlossen werden müßte.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Kommissionäre.

Kleine Mitteilungen.

Pressekorespondenz des Börsenvereins. — Die soeben erschienene Nummer der Pressekorespondenz des Börsenvereins enthält außer kleinen Mitteilungen und zwei Gedichten von Heinrich Minden die »rückichtslose Betrachtung« Horst Schöttlers »Die Buchhändler« und das moderne Märchen »Drei Millionen Lesebücher« von R. Ed. Strieder. Bestellungen auf diese Nummer bitten wir an die Geschäftsstelle des Börsenvereins, Leipzig, Buchhändlerhaus, zu richten.

Die neue Musikgesellschaft e. V. — Unter diesem Namen ist kürzlich eine neue Gesellschaft gegründet worden (Berlin W. 35, Am Karlsbad 4), die sich an alle wendet, denen die Pflege und Weiterentwicklung der Musik am Herzen liegt. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gestellt, ihren Mitgliedern bedeutende Musikwerke, die nur selten oder unvollkommen zu Gehör gebracht werden, in vorzüglicher Wiedergabe zu übermitteln. Für die künstlerische Leitung ist Hermann Scherchen gewonnen worden.

Die Vereinsmitglieder haben zu sämtlichen programmäßigen Orchester- und Chorkonzerten freien Zutritt und zahlen für die übrigen programmäßigen Veranstaltungen der Vereinigung (Kammermusik- und Liederabende, musikwissenschaftliche Vorträge usw.) nur die halben Eintrittspreise. Der Mitgliedsbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt je nach Lage der beanspruchten Plätze jährlich 60, 50 oder 40 Mark. Die immerwährende Mitgliedschaft ist durch einen einmaligen Beitrag von mindestens 500 Mark zu erwerben. Für Künstler und Musikstudierende ermäßigen sich die Beiträge um die Hälfte. »Der neuen Musikgesellschaft e. V.« ist ein gemischter Chor angegliedert, dessen Mitglieder einen Jahresbeitrag von 24 Mark zahlen. Vereinsmitglieder, die sich dem Chor anschließen, zahlen keinen besonderen Chorbeitrag. Die Chormitglieder zahlen für sämtliche programmäßigen Veranstaltungen der Vereinigung halbe Preise.

Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller hielt am 4. Mai unter Teilnahme der Abgeordneten der verschiedenen Ortsgruppen seine Generalversammlung ab. Der gewerkschaftliche Ausbau des Verbandes und die Abschließung von Normativ- und Tarifverträgen waren die Hauptgegenstände der Verhandlung. Man hofft, im Laufe der nächsten drei Monate diese für das geistige und wirtschaftliche Leben der deutschen Schriftsteller entscheidenden Fragen erledigen zu können. Die Generalversammlung ist demgemäß nach zehnstündiger Debatte auf ein Vierteljahr vertagt worden.